

Region Zürich/Schaffhausen

Arbeitsgerichte und Gewerkschaften

Gab es früher nur in Zürich und Winterthur Arbeitsgerichte, sind sie nun im ganzen Kanton vorhanden. Seit dem 1. Januar 2011 verfügt jeder Bezirk im Kanton Zürich über ein Arbeitsgericht.

Die flächendeckende Einführung der Arbeitsgerichte zeigt, dass in dieser Frage ein Umdenken stattgefunden hat. Die Gewerkschaften haben mit ihrer Arbeit dazu beigetragen, dass heute im ganzen Kanton arbeitsrechtliche Streitigkeiten vor einem Fachgericht ausgetragen werden können. Geht es um eine Klage mit einem Streitwert unter 30 000 Franken, entscheidet ein Berufsrichter des Bezirksgerichtes in Einzelrichterkompetenz. Geht es um einen höheren Streitwert, werden je ein Vertreter der Arbeitgeber- und der Arbeitnehmenseite hinzugezogen, und das Arbeitsgericht entscheidet in Dreierbesetzung. Sind sich die drei Richter bei der Urteilsfindung nicht einig, so hat jeder der Beteiligten bei der Abstimmung die gleiche Stimmkraft. Der Gerichtsschreiber, der ebenfalls an der Verhandlung und an



Arbeitsrichter und -richterinnen von Syna und Travail.Suisse werden weiterhin Recht sprechen.

Bild: Archiv

der Beratung teilnimmt, hat beratende Stimme, darf aber an der Abstimmung selbst nicht teilnehmen.

Wertvolles Fachwissen

Arbeitsrichter und -richterinnen sind Fachrichter. Sie ergänzen das juristische Wissen des Gerichts mit ihrem Fachwissen aus der Praxis. Die vom Gesetzgeber vorgesehene Zusammensetzung stellt sicher, dass beide Seiten, Arbeitnehmende und Arbeitgeber, ihr Wissen bei der Entscheidungsfindung einfließen lassen können. So kann es durchaus vorkommen, dass die beiden Arbeitsrichter den Berufsrichter überstimmen, da sich die juristische Auffassung nicht immer mit den Realitäten in der Arbeitswelt deckt. Die Mitwirkung von Arbeitsrichtern bei Streitigkeiten im Arbeitsrecht ist deshalb besonders wertvoll.

Sorgfältige Auswahl

Als Arbeitnehmendenverband haben Gewerkschaften ein gesetzlich verankertes Vorschlagsrecht für Arbeitsrichter, welche die Arbeitnehmenseite vertreten. Bei

der Auswahl der Personen, die unsere Seite im Arbeitsgericht vertreten, ist sorgfältig vorzugehen. Von uns vorgeschlagene Personen müssen bereit sein und über die nötige Zeit verfügen, um an Gerichtsverhandlungen teilzunehmen. Daneben bürgt eine Mitgliedschaft in einem unserer Verbände dafür, dass unsere Leitgedanken bei der Rechtsprechung berücksichtigt werden. Zudem ist es auch wünschenswert, dass unsere Vertretungen im Arbeitsprozess stehen und die aktuellen Verhältnisse in der Arbeitswelt kennen.

Syna und Travail.Suisse haben ihre Vorschläge für die Neuwahlen nach den erwähnten Kriterien eingereicht. Unsere Wahlvorschläge wurden bei allen Arbeitsgerichten berücksichtigt und bei den Wahlen bestätigt. Wir sind überzeugt, dass unsere Arbeitsrichter und Arbeitsrichterinnen mit ihrem Fachwissen mithelfen, die Qualität der Urteile bei Arbeitsstreitigkeiten hochzuhalten.

Beat Bloch,
Präsident Travail.Suisse Zürich,
Berufsrichter, zuerich@syna.ch

IMPRESSUM OST

Redaktion/Koordination

Heinz Wiggenhauser,
wiggenhauser@bluewin.ch

Regionalredaktion

Oberer Zürichsee:

Jakob Solenthaler,
jakob.solenthaler@syna.ch

Ostschweiz:

Fabio Stump,
fabiostump@stafag.ch

Zürich/Schaffhausen:

Peter Schmidt,
peter.schmidt@syna.ch

Ausgabe 8/14:

Redaktionsschluss: 22. September
Erscheinungsdatum: 10. Oktober

Region Ostschweiz

Chancengleichheit – nicht nur auf dem Papier

Der Regionalvorstand von Syna Ostschweiz befasste sich anlässlich der Vorstandssitzung mit dem Projekt «Lohnmobil» und der Initiative zur Einheitskasse.

Die intensiv und kontrovers geführten Diskussionen zu beiden Themen führten schlussendlich zu einem klaren Ergebnis: Der Vorstand unterstützt das Projekt «Lohnmobil» und gibt die Ja-Parole zur Einheitskasse aus.

Steter Tropfen höhlt den Stein?

Die Bundesverfassung schreibt gleichen Lohn für gleiche und gleichwertige Arbeit für Frauen und Männer vor. In der Realität zeigt sich nach wie vor, dass sich die Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern nur wenig verringert haben. Mit einer mobilen Ausstellung zu diesem Thema möchte die Konferenz Chancengleichheit Ostschweiz und Liechtenstein eine breite Öffentlichkeit informieren und motivieren, dagegen aktiv anzugehen. Syna Ostschweiz unterstützt die Aktion «Lohnmobil» und wird sich aktiv am Rahmenprogramm beteiligen. Es wurden an der Vorstandssit-



Der Regionalvorstand, von links: Patrick Jud, Pius Riedener, Ramona Riedener, Danilo Ronzani, Louis Barros, Primo Facci, Präsident Othmar Widmer, Georges Widmer, Heinz Wiggenhauser, Florian Kobler, Vincenzo Urso
Bild: Patrick Jud

zung aber auch kritische Töne laut. Syna kämpft seit Jahren für mehr Gerechtigkeit. Es müssen endlich Taten von Wirtschaft und Politik in Sachen Lohnungleichheit und Chancengleichheit folgen – nicht nur auf dem Papier, und nicht nur mit Worten!

Einheitskasse: Vorteile überwiegen

Der Regionalvorstand Syna Ostschweiz gibt die Ja-Parole für die Einheitskasse aus. Heute betreiben 60 private Krankenversicherungen einen Pseudo-Wettbewerb. Viel Geld wird in die An- und Abwerbung von gesunden und jungen Versicher-

ten investiert. Im heutigen System hat keine Krankenkasse ein Interesse daran, eine gute und koordinierte Behandlung für chronische und ältere Kranke zu fördern. Sie würde riskieren, für diese Patientengruppe attraktiv zu werden. Eine Mehrheit der Vorstandsmitglieder erachtete das Arbeitsplatzverlust-Argument der Gegner als übertrieben, weil im Bereich Behandlungsqualität neue Stellen geschaffen werden können.

florian.kobler@syna.ch,
Regionalsekretär

Region Zürich/Schaffhausen

Sportlicher Regionalausflug

An unserem diesjährigen Regionalausflug können sich alle Teilnehmenden im Schiessen nach Art unserer Vorfahren versuchen. Wir freuen uns auf einen geselligen und treffsicheren Tag in Sörenberg.

Der Regionalausflug findet am 4. Oktober statt. Wir werden uns ein bisschen sportlich betätigen: Mit dem Bus fahren wir nach Sörenberg, wo wir unter fachmännischer Anleitung einige Schiessstech-

niken erlernen, die schon Wilhelm Tell und seine Mannen praktizierten.

Unser Programm

Wir besammeln uns um 7.45 Uhr auf dem Parkplatz Sihlquai. Der Bus fährt um 8.00 Uhr, ebenfalls ab Parkplatz Sihlquai. Nach unserer Ankunft in Sörenberg werden die Teilnehmenden in Gruppen eingeteilt. Die Einteilung nehmen wir gemütlich vor, während wir uns Kaffee und Gipfeli genehmigen.

Dann kann der etwa zweistündige Wettkampf beginnen. Anschliessend werden

wir uns ein gemeinsames Mittagessen zu Gemüte führen. Um ca. 15.00 Uhr treten wir bereits wieder die Heimreise an, so dass wir zu einer christlichen Zeit in Zürich eintreffen.

Ich freue mich auf zahlreiche Anmeldungen; Anmeldeschluss ist der 30. September. Für allfällige Fragen stehe ich gerne unter 079 306 47 02 zur Verfügung (bitte auf Beantworter sprechen).

Richard Stern, Organisator,
zuerich@syna.ch

Region Oberer Zürichsee

Strom kommt nicht aus der Steckdose

Zumindest, wenn er nicht produziert wird. Wo, wie und wie viel erneuerbare Energie aus Wasserkraft im Tierfehd mit dem «Ausbauprojekt Linthal 2015» erzeugt werden soll, wollten die Gewerkschafter der Region Oberer Zürichsee erfahren.

Mit einer ausgeklügelten Logistik plante die organisierende Sektion Siebnen – allen voran Vizepräsident Otto Mächler – den Transport von zwei Gruppen mit je 30 Teilnehmenden aus den Regionen Linth und March/Höfe. Eine noch grössere logistische Meisterleistung mussten die Planer der Erweiterung der bestehenden Kraftwerksanlagen für 2,1 Mia. Franken leisten. Beim Näherkommen sah man das Camp für die zirka 500 Mitarbeitenden. Weiter sprangen die übergrossen Stahlringe von 4,2 m Durchmesser für die Druckschächte ins Auge. Beim Hotel Tödi entstand ein gewaltiger Werkplatz.

Stromerzeugung nach Bedarf

In der Einführung erklärte ein Instruktor die gesamte komplexe und gewaltige Anlage anhand einer Animation. Der Axpo-Angestellte verwies nebenbei auch auf die momentane Energiepolitik, welche von subventioniertem Ökostrom aus Deutschland durcheinandergewirbelt wird. Das mache die einheimische Wasserenergie unrentabel, sodass man das Wasser lieber neben der Turbine vorbeifliessen lasse, statt Strom zu produzieren. Die zukünftige Lösung könne nur noch besser werden.

Wieder der Sache zugewandt, erklärte er Sinn und Zweck der Erweiterung dieses Pumpspeicherwerks: Strom kann nicht in grösseren Mengen gespeichert werden. Deshalb wird mittels Hochpumpen des Wassers in die Stauseen bei Schwachlastzeiten wertvolle Spitzenenergie erzeugt. Sprich; das Wasser wird nach unten durch die Turbinen geleitet, wenn kurzfristig Strom verlangt wird.

Gigantisches Bauwerk auf und im Berg

Um überhaupt in 2474 m Höhe solche Bauten zu erstellen, muss man zuerst dort



Während des Rundgangs: am Ausgleichsbecken vorbei zur Schachtzentrale mit dem Pumpspeicherwerk.
Bild: Karl Oberholzer

hin gelangen. Die Spezialfirma Garawenta bot als einzige eine geeignete Luftseilbahn, die noch nirgends sonst existiert. Nicht nur WC-Häuschen und die Arbeiter mussten transportiert werden; all die schweren Unterteile von Baumaschinen musste das Trageseil aushalten. Die Kavernenzentrale (Maschinen- und Transformatorenkaverne) misst 150 m in der Länge, ist 30 m breit und muss eine Höhe von maximal 53 m haben, um den Motor/Generator überhaupt in der Kaverne einzusetzen. Die Ausbruchmasse der Maschinenkaverne von ca. 178 000 m³ wird in der zweitgrössten Betonfabrik der Schweiz – nebst der Neat – auf dem Berg zu Kies zermalmt, um sie für die Weiterproduktion zu verwenden. Ebenso gilt es, die beiden Druckschächte mit einer Länge von 1054 m und einer Neigung von 90 Grad herauszufräsen, um dann die Einzelringe der eingangs beschriebenen Druckrohre zusammenschweissen. Durch einen Zugangsstollen zur Kavernenzentrale, der mit einer Standseilbahn ausgerüstet ist, werden die verschiedenen Transporte ausgeführt.

Staumauerbau auf 2446 m ü. M.

Bei den Führungen durch die Anlagen in Tierfehd konnten die Teilnehmenden einen Blick in den Maschinsaal der Turbinen

werfen. Dort bot sich ihnen ein seltenes Bild, denn eine Turbine war zur Revision geöffnet. Man hatte also Einblick ins Innerste einer solch gigantischen Maschine. Zu sehen waren zwei Turbinenräder in Lebensgrösse, eines in einem Guss hergestellt. Ebenso wurde den Besuchern die Auswirkung respektive Kraft des Wassers an Verschleissteilen anschaulich präsentiert.

In der Schachtzentrale, 50 m tiefer, liegt der Motor/Generator, der einerseits die Turbine für die Stromproduktion antreibt, andererseits durch Umschalten mittels ausgeklügeltem System per vorher produziertem Strom dasselbe Wasser zu den Stauseen hochpumpt.

Beim Muttsee, einem natürlichen Bergsee, wird auf einer Länge von 1025 m und mittels Einzelblöcken eine spezielle, erdbebensichere Staumauer mit eingebautem Zugangsstollen gebaut. Sie hat eine Höhe von maximal 35 m und ein 27 m breites Fundament. So könne man den Nutzinhalt von heute knapp neun auf ca. 23 Mio. m³ erhöhen. Die prekäre Arbeitssituation in dieser Höhe bei unterschiedlichsten Wetterverhältnissen ist sicher nur für hartgesottene Kollegen zu ertragen.

Karl Oberholzer,
k-oberholzer@bluewin.ch

VERANSTALTUNGSKALENDER Region Oberer Zürichsee

Region Ostschweiz
Sektion Hinterthurgau

Besichtigung der Turbal AG
Herstellung von Aggregaten für den
Turbinen- und Maschinenbau
Samstag, 20. September, 9.45 Uhr
bei der Turbal AG in Jonschwil
Anmeldungen bis Montag,
15. September, an das Regionalsekretariat
Frauenfeld, Fax 052 720 22 43
oder E-Mail sandra.prosenik@syna.ch

Syna-Sektion Bodensee

Textilmuseum St. Gallen
Samstag, 11. Oktober, 10.00 Uhr
Führung durch die Sonderausstellung
«Kirschblüte und Edelweiss».
Treffpunkt: Vadianstrasse 2, (gegenüber
C&A, ca. 15 Minuten von
Bahnhof und Marktplatz (Postauto).
Die Kosten für Führung und Eintritt
übernimmt die Sektion
Anmeldung bis 3. Oktober an:
Paul Rutz, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach,
oder paulmil.rutz@bluewin.ch
oder Tel. 071 841 97 81

Sektion Rheintal

«Appenzeller Biber selber backen»
Samstag, 4. Oktober 9.45 Uhr
Landbäckerei Sammelplatz
Gaiserstrasse 157, 9050 Appenzell
Anmeldung bis 20. September an:
andre.buschor@jansen.com oder
Tel. 078 613 98 44 ab 14.00 Uhr

Ausflug der Rentnerbewegung

Am 12. Juni stand die Besichtigung der Firma Oswald Nahrungsmittel GmbH in Steinhausen auf dem Programm.

Bei schönem Wetter stiegen die Teilnehmenden in Wetzikon, Rüti, Eschenbach, Rapperswil oder Pfäffikon in den Luxus-Reisecar. Chauffeur und Syna-Mitglied Roman Fuchs begab sich mit 32 Personen an Bord auf die Reise via Sihlbrugg nach Steinhausen.

Die Oswald Nahrungsmittel GmbH

Um 9.00 Uhr wurden wir von der Geschäftsleitung begrüsst, und bei Kaffee und Gipfel erhielten wir schon die ersten Informationen über diese Firma. Der Gründer Meinrad Os-

Maschinen werden durch das Personal auseinandergeschraubt und für den Einsatz am Montag auf Vordermann gebracht. Ziel der Geschäftsleitung war es, dass die Angestellten ebenso Verantwortung für die Firma übernehmen. Das erklärt auch die Tatsache, dass viele schon seit über 20 Jahren in der Firma arbeiten.

Im Anschluss stürmten die Teilnehmenden den Verkaufsladen. Viele hatten sich entschlossen, etwas Kleineres oder Grösseres mit dem 10-Franken-Gutschein einzukaufen. Um 11.30 Uhr verabschiedeten wir uns wieder.

Seebodenalp

Unser nächstes Ziel war die Seebodenalp. Das Essen war so gut wie die Aussicht, und wir hörten, dass etliche unter uns noch nie



Die Reisetilnehmenden bei einer Pause auf dem Parkplatz Seebodenalp.

Bild: Roman Fuchs

wald begann als sehr junger Mann in Zürich mit einer Kaffeerösterei. Zunehmend wurde ihm bewusst, dass ihn die Nahrungsmittel allgemein interessierten, und so wurde in Steinhausen die Firma Oswald Nahrungsmittel GmbH gegründet. Heute zählt das Unternehmen ca. 100 Angestellte in der Fabrikation, 200 Vertreterinnen und Vertreter sowie die Geschäftsleitung.

Vor dem Rundgang wurden wir mit weissen Mänteln und einer roten Kappe eingekleidet. Bei den Stationen wie Labor, Küche, Abfüllerei, Verpackerei und Lager wurden uns die Abläufe jeweils gut erklärt. Wir hatten die Möglichkeit, Fragen zu stellen, was auch rege genutzt wurde. Bald wurde uns auch klar, dass vor allem Handarbeit gefragt ist. Auch wurde uns erklärt, dass jeweils am Freitag Putztag ist und alle Angestellten ihren Arbeitsplatz selbst reinigen. Sogar die

auf diesem schönen Aussichtspunkt gewesen sind. Bei der Talfahrt konnten wir nochmals die schöne Gegend mit den grossen überbauten Weilern und Gemeinden geniessen. Rund um die Rigi, dem See entlang bis nach Brunnen, erklärte uns der Chauffeur gewisse Aussichtspunkte und Sehenswürdigkeiten. Über Schwyz gelangten wir nach Biberbrugg. In der netten Gartenwirtschaft der Beaver Creek Ranch – für alle Neuland – stärkten wir uns vor der Heimfahrt. Einige meinten: «Ist das schon alles gewesen? Es ist ja noch nicht so spät und fast zu früh zum Heimkehren.»

Nochmals vielen Dank an die Organisation, die sichere Fahrt mit unserem Roman und an die Anwesenden, welche diesen schönen Tag mit der Syna-Rentnerbewegung verbrachten.

Walter Salzmann,
w.salzi@sunrise.ch